



RE@Life

www.re-life.eu

einfach
simpel
leben



21 Tipps & Tricks für ein
nachhaltiges Miteinander

Vorworte



Nachhaltigkeit leben heißt Nachhaltigkeit bewusst erleben. Durch kleine Veränderungen in unserer Lebensweise erleben wir, dass es gar nicht so schwer fällt, bewusst mit dem umzugehen, was nicht unbegrenzt zur Verfügung steht. Unsere Ressourcen, unsere lebenswerte Umwelt sind Werte, die wir für unsere nachkommen Generationen erhalten müssen. 21 Tipps von 21 Jugendlichen zeigen uns, wie das geht. Einfach und ohne Verzicht - Re-Life ist Lebensstil!

*Ing. Manfred Wegscheider
Landesrat für Sport und
erneuerbare Energie*

IMPRESSUM

Konzept & Text: Helen Krizanic-Nessmann, ÖKO-Service GmbH, in Zusammenarbeit mit Mag^a. Bernadette Nagl und den SchülerInnen der 5p der BG/BRG & MG Dreihackengasse

Layout: Helen Krizanic-Nessmann, Christian Hödl

Fotos: Anna Wango

Druck: Reha**Druck**, Graz - Gedruckt auf Desistar Naturpapier, ausgezeichnet mit dem österreichischen Umweltzeichen, Blauer Engel, Weißer Schwan und ISO 9001.



Wenn es um die Zukunft geht, müssen Schulen unsere erste Adresse sein. Die Botschaft: Nachhaltigkeit ist weniger ein sperriges Wort, als ein adäquater Lebensstil, wenn es etwa darum geht, die gegenwärtige Krise zu überstehen und danach erst recht eine Zukunft zu haben. Dass bei ReLife Lehrpersonal, die Ökoservice als Hochburg gelebter Nachhaltigkeit und das städtische Umweltamt als Service-Unternehmen ganz ohne erhobenen Zeigefinger und übertriebene Einflussnahme auskommen, ist erfreulich. Wie SchülerInnen das Kernthema vom einfachen Leben und natürlicher Kreisläufe untereinander diskutiert, über vielerlei Grenzen hinweg kommuniziert und schließlich auch noch als praktische Nutzenanwendung für eine breite Öffentlichkeit aufbereitet haben, ist nichts weniger als sensationell!

*Lisa Rücker
Bürgermeister-Stellvertreterin,
Umwelstadträtin*



Wir re-cyclen Papier, wir re-usen Computer. Mit Re-Life sind wir aufgefordert unseren Lebensstil zu ändern. Mit dieser Broschüre wird das Bewusstsein von vielen geschärft und die Bevölkerung wird für zertifizierte Produkte, die wir hier in Graz, in Österreich haben, sensibilisiert. Mit Hilfe dieses Projektes sollen viele Menschen Sinn in der Einfachheit finden, ein genussvolles Leben leben, mit der Gewissheit, dass zukünftige Generationen es auch können.

*Hofrat Dipl.-Ing. Dr. Wilhelm Himmel,
Nachhaltigkeitskoordinator Steiermark*

Vorworte



Ein äußerst arbeitsintensives Projekt geht in die Abschlussphase – ich freue mich sehr, dass das BG/BRG & MG Dreihackengasse die Möglichkeit hatte aktiver Projektpartner zu sein. „RE-Life“ erfüllt mit seinen Intentionen wunderbar die Anforderungen unseres Schulleitbildes. So darf ich dem Projektteam, den SchülerInnen der 5P-Klasse, unter der Leitung von Frau Helen Krizanic-Nessmann und Frau Prof. Mag.a Bernadette Nagl herzlich zu dieser tollen Arbeit gratulieren – verbunden mit dem Wunsch, dass sich dieses Projekt nachhaltig auf das ökologische Denken unserer Schülerinnen und Schüler auswirken möge!

*Dir. Mag. Dr. Andrea Weitlaner,
Schulleiterin*



Es geschieht nichts Gutes, außer man/frau tut es! Autor unbekannt, Inhalt richtig. Die Schüler/innen des BG/BRG & MG Dreihackengasse machen die ganze Sache noch zusätzlich „simpel“, weil sie wichtige Fragen in konkrete „Tipps“ verpacken. So helfen sie uns mit ihrem Folder, ganz konkret und ganz einfach Gutes zu tun. Jetzt gibt es keine Ausreden mehr, und dafür sage ich der Jugend „DANKE“! Ebenfalls vor den Vorhang: Die Religionslehrerin, die den (christlichen) Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung ernst nimmt und aktuell umsetzt.

*Hemma Opis-Pieber
Umweltbeauftragte der Diözese
Graz-Seckau*

Für uns und unsere Umwelt, miteinander in Europa

„Europa für Bürgerinnen und Bürger“ will mit der Aktion 2 die Partizipation der Zivilgesellschaft fördern und unterstützen.

Mit RE-Life wurde im Oktober 2008 ein Projekt begonnen, das sich in drei Ländern (Italien, Kroatien und Österreich) mit dem Thema der Vereinfachung des Lebensstils sowie dem verantwortungsvollen Miteinander der Menschen in Europa beschäftigt.

Die ÖKO-Service GmbH beteiligt sich für Österreich mit SchülerInnen aus dem BG/BRG & MG Dreihackengasse in Graz an diesem Projekt. Es geht dabei um die Aktivierung und Sensibilisierung der Bevölkerung, um miteinander verantwortungsvoll den Alltag und unsere Zukunft zu gestalten. Mit Workshops zu Themen wie faire Kleidung, gesunde, regionale Lebensmittel, Müll vermeiden und richtig trennen oder Lebensräume haben sich die Jugendlichen inhaltlich vertraut gemacht und auseinandergesetzt.

Nachhaltig zu leben heißt auch, das eigene Konsumverhalten kritisch zu reflektieren und herauszufinden, worin der ganz persönliche Beitrag liegen kann.

Diese Sammlung von „Tipps & Tricks“ soll der Bevölkerung aufzeigen, wo Verzicht nötig ist, oder Alternativen möglich sind.

*Helen Krizanic-Nessmann
Projektentwicklung, ÖKO-Service GmbH*

„Einfach
beginnen
einfacher
zu leben!“



Einkaufswege überdenken

...denn der letzte Kilometer macht es manchmal aus. Ein typischer Mittelklassewagen emittiert 150g CO₂/km. Wer also eine Einkaufsfahrt zu einem 6 km entfernten Supermarkt unternimmt, produziert dabei 1,8 kg CO₂, so viel wie der LKW-Transport von 17 kg Waren aus 1000 km Entfernung.

Daher: **1 Großeinkauf pro Woche** wäre ideal. Planen Sie Ihre Einkäufe mit Einkaufszettel. Nutzen Sie die sowieso notwendigen Fahrten für viele Besorgungen. Gehen Sie doch die kurzen Wege zu Fuß. Benutzen Sie öffentliche Verkehrsmittel. Das sind kleine Dinge mit großer Wirkung.

Papier: 2 Seiten hat das Papier, also benutzen Sie diese auch. Das schont die Umwelt und spart Geld. Wenn wir alle so täten, würden wir nur halb so viele Bäume brauchen, um Papier zu machen. Ist der Ausdruck des Mails, des Dokuments, der Internetseite wirklich wichtig oder kann ich hier etwas einsparen?

Hinweise:

Ökologischer Fußabdruck:

Der ökologische Fußabdruck gibt den jährlichen Umweltverbrauch durch Konsum und Handlungen von Menschen als Fläche an. Mit dem ökologischen Fußabdruck wird die Lebensweise in den Bereichen Wohnen, Mobilität, Ernährung und Konsum erfasst. Der ökologische Fußabdruck wird in Globalhektar (1gha = 10.000 m²) gemessen. Bei gerechter Verteilung der bioproduktiven Fläche unserer Erde (11,9 Milliarden Globalhektar bei ca. 6,6 Milliarden Menschen) entfallen auf jeden Menschen rund 1,8 Globalhektar. Der/die Österreicher/in beansprucht aber im Durchschnitt ca. 4,9 Globalhektar, womit wir fast 3 Planeten brauchen würden. Sie können Ihren persönlichen Fußabdruck unter

- » www.mein-fussabdruck.at oder
- » www.footprintrechner.at
(mit einer für Jugendliche gestalteten Version) berechnen.
- » www.ubz-stmk.at



Maßgeblich für die Verringerung des CO₂-Ausstoßes in der EU sind nicht nur politische Entscheidungen und große Investitionen der Industrie. Wichtig ist hierbei auch der Beitrag jedes Einzelnen und seine Bereitschaft, sich zu informieren. Kleine Veränderungen können große Wirkungen entfalten.

- » www.sustenergy.org
Kampagne „Nachhaltige Energie für Europa“
- » Broschüre: *Bekämpfung des Klimawandels - Europa in der Vorreiterrolle 2008*



Hinweise:

Familienermäßigungen mit Familienpass: Kinder bis zum 15. Lebensjahr fahren gratis oder Eltern mit ermäßigter Stundenkarte:

- » www.verbundlinie.at
- » www.busbahn bim.at
- » www.mobilzentral.at

Car-Sharing: Teilen Sie Ihre Autokosten und bleiben Sie mobil. Das Leben ist teuer genug! Mitfahren reduziert den Stress und erhöht die Sicherheit. Reine Umwelt = reines Gewissen.

- » www.compano-steiermark.at
Mit unterschiedlichen Services und tollen Angeboten für Carsharing und Mitfahrmöglichkeiten in ganz Österreich.
- » www.bicycle.at



Die EU setzt sich in der Hoffnung, den Verkehr weg von der Straße und aus der Luft zu verlagern, seit langem für bessere Leistungen im Schienenverkehr ein, um eine Verringerung der Luftverschmutzung zu erreichen. Ein Weg, mehr Reisende dazu zu bringen die Eisenbahn zu wählen, besteht darin, ihnen für nicht erbrachte Leistungen klare und einfache Entschädigungen zu gewährleisten. So können nicht nur Fahrgästen im internationalen, sondern auch PendlerInnen im inländischen Eisenbahnverkehr im Falle von Zugverspätungen mit einer Entschädigung rechnen.

- » www.europarl.europa.eu

„Sie wollen doch auch gute Luft atmen. Oder?“

Welche Wege und Erledigungen schaffen Sie ohne Auto innerhalb von Graz? Auf dem täglichen Weg zur Arbeit sind im Schnitt 11 Personen mit 10 Autos unterwegs: morgendlicher Stau, Stress, Hektik und viel CO₂ sind programmiert. Die Hälfte der Feinstaubbelastung in Graz stammt vom Verkehr. Alternativen gesucht? Besonders in der Stadt ist das Fahrrad der Renner, denn statistisch gesehen ist ein Viertel aller Autofahrten in Österreich weniger als 2 km lang, die Hälfte weniger als 5 km. Bei *Bicycle* kann man Fahrräder, Tandems und Trekmobile ausleihen. E-Fahrräder sind hip – auch die kann man bei *Bicycle* ausprobieren. Leben mit den **5 B's** in Graz – **Bim, Bahn, Beine, Bike, Bus** – macht gesund!

 **compano.at**



Tipp 3

„Schalten Sie sich ein und Ihre Geräte aus!“



Fast 10% Prozent des Stromverbrauchs gehen auf das Konto von Fernseher, Stereoanlage und Computer. Dabei können ganz einfache Dinge den Stromverbrauch senken: Auch bei kurzen Pausen die Geräte ganz (kein Stand-by) ausschalten. Beim PC den Bildschirmschoner aktivieren! Verwenden Sie Steckleisten mit Kipp-schalter um die Geräte ganz vom Strom nehmen zu können. Beim Kauf der Geräte darauf achten, wie sie auszuschalten sind, wie hoch ihr Energieverbrauch ist und welche Gütezeichen sie tragen. Ist der Kühlschrank zu kalt oder haben Sie die optimalen 5-7 Grad Celsius? Wer die Raumtemperatur um 1-2 Grad herabsetzt, spart gut 6 Prozent Heizungsenergie.

Hinweise:

Eine kurze Bewegungseinheit am Schluss: Suchen Sie bitte Ihre Stromrechnung und finden Sie heraus, wie viel Sie für eine Kilowattstunde bezahlen. Haben Sie schon überlegt, ob Sie auch wirklich „sauberen“ Strom konsumieren? Auch dafür gibt es ein „Österreichisches Umweltzeichen 46 - Grüner Strom“ – Übrigens: Umsteigen ist ganz einfach! Würden alle ÖsterreicherInnen ihre insgesamt 4 Millionen Fernsehgeräte bei Nichtgebrauch ausschalten, könnten wir uns 30 Millionen kWh im Wert von mindestens 3,5 Millionen Euro/Jahr ersparen.

- » www.stromfresser.at
- » www.oekostrom.at
- » www.aae-energy.at



Seit 1. Mai 2005 müssen alle Stromlieferanten in Österreich die Herkunft des Stroms an Endverbraucher auf den Stromrechnungen und als Anhang zum Geschäftsbericht übersichtlich deklarieren. Die Umsetzung der EU-Richtlinie 2003/54/EG soll gewährleisten, dass Konsumenten verlässlich über die Stromherkunft ihres Energieversorgers informiert werden.

- » www.europarl.europa.eu

AAE
naturenergie

oekostrom
Unabhängig von Öl und Atom

Hinweise:

Der Blaue Engel ist das älteste Umweltzeichen, für Produkte (ausgenommen Lebensmittel) und Dienstleistungen, die in ihrer ganzheitlichen Betrachtung besonders umweltfreundlich sind. Die ausgezeichneten Produkte erfüllen die hohen Ansprüche des Gesundheits- und Arbeitsschutzes sowie der Gebrauchstauglichkeit. Aspekte, wie der sparsame Einsatz von Rohstoffen bei der Herstellung und beim Gebrauch, eine lange Lebensdauer und nachhaltige Entsorgung, haben eine hohe Bedeutung.

» www.blauer-engel.de

Die Euro-Blume ist auf ca. 300 Waren und Dienstleistungen aus allen Ländern der EU sowie aus Island, Liechtenstein und Norwegen zu finden. Die Kriterien für die unterschiedlichen Produkte in den unterschiedlichen Produktgruppen werden nach einer eingehenden Studie des gesamten jeweiligen Produktlebenszyklus aufgestellt. Die Produktpalette reicht von Seife und Waschmitteln bis zu Kühlschränken und Computern, von Schuhen und Kleidung bis zu Hotels und Campingplätzen.

» www.eco-label.com



Das Ecolabel basiert auf einer EU-Verordnung, es gibt diese Auszeichnung sowohl für Produkte als auch für Tourismusbetriebe. Mit den Kriterien des Europäischen Umweltzeichens für Beherbergungsbetriebe sollen die größten Umweltbelastungen, die im Laufe der drei Phasen des Lebenszyklus (Kauf, Bereitstellung, Entsorgung) der Dienstleistung entstehen, so gering wie möglich gehalten werden (u.a. Abfallvermeidung und -trennung, energiesparende Elektrogeräte, umweltverträgliche Waschmittel, Wasser sparende WC-Spülkästen, Mitarbeiter-Schulungen, ...).

„Brauchen wir
20 Flaschen
Putzmittel?
Nein!“



Die Industrie wird nicht müde, uns immer neuere und bessere Putzmittel zu verkaufen. Die Folgen davon sind, dass jeder Haushalt einen regelrechten Giftschränk besitzt. Aber brauchen wir wirklich für jedes Fensterbrett und jeden Fußboden ein anderes Putzmittel? An und für sich reicht ein ökologischer Boden- und Oberflächenreiniger für das Reinigen in der Wohnung oder im Haus.

Verwenden Sie doch, wenn möglich, umweltfreundliche Putzmittel. Die Auswahl an ökologischen Putzmitteln wird immer größer. Dadurch wird die Umweltbelastung geringer. Achten Sie aber auch bei umweltfreundlichen Putzmitteln auf die Dosierung, weniger kann manchmal mehr sein. Und halten Sie Ausschau nach Gütesiegeln.



Tipp 5

„Brauchen Sie wirklich 10 Jeans, 20 T-Shirts und 15 Paar Schuhe? Ich nicht!“



Für manche ist es Kult, einige sehen es als bewusste Alternative und dann sind da die, die es müssen – einkaufen am Flohmarkt oder im Second-Hand-Laden. Doch alle tun etwas Gutes und Sinnvolles. Denn Baumwolle ist zu wertvoll, als dass sie unsere Haut bloß eine Modesaison bedeckt. 29.000 l Wasser braucht 1 kg Baumwolle. Weltweit werden auf 340.000 km² Anbaufläche 20 Millionen Tonnen Baumwollfasern produziert. Und dann erst die „Reisekosten“. Die allseits beliebten Jeans sind Weltenbummler: Bis sie bei uns im Regal liegen, haben sie schon einen langen Weg hinter sich über zum Beispiel Indien, Türkei, Philippinen, Südkorea, wieder Philippinen, Italien und dann Österreich (ca. 30.000km). Zum Schluss die Frage der Entscheidung: Brauchen Sie wirklich 10 Jeans, 20 T-Shirts und 15 Paar Schuhe - oder geht es auch mit weniger?

Hinweise:

Südwind setzt sich als entwicklungs-politische Nichtregierungsorganisa-tion seit 30 Jahren für eine nachhaltige globale Entwicklung, Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen weltweit ein. Südwind beteiligt sich an nationalen und internationalen Kampagnen und Programmen wie z.B. der Clean Clothes Kampagne.

- » www.suedwind-agentur.at
(inklusive „Mir nicht wurscht“ Tipps)
- » www.cleanclothes.at



Das gegenwärtige Tempo des Res-sourcenverbrauchs und die damit einhergehende Umweltbelastung sind auf Dauer nicht tragbar. Die Gefahr einer Erschöpfung der Res-sourcen und die mit ihrer Nutzung einhergehende Verschmutzung bilden eine immer stärkere Bedrohung für unsere Umwelt.

Um diese nicht nachhaltigen Trends umzukehren, die Zerstörung der Umwelt aufzuhalten und uns die entscheidenden Vorteile, die uns die natürlichen Ressourcen bringen, weiterhin zu sichern, muss die Umweltpolitik mehr tun als nur die Verschmutzung zu regeln (Kontrolle von Schadstoffemissionen und Abfällen).

- » europa.eu/scadplus
Strategie für eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen

CLEAN CLOTHES
Kampagne für faire Arbeitsbedingungen weltweit

SÜDWIND

Hinweise:

Altkleider können sinnvoll und sozial verträglich vermarktet werden. In der Tat gibt es weltweit viele Menschen, die dringend auf möglichst billige Kleidung angewiesen sind. Das Angebot an sehr preiswerter Kleidung steigt durch den Altkleiderhandel, und das Weitertragen der Altkleider ist ökologisch sinnvoll. Kleidung bitte nicht in irgendwelche Altkleidercontainer werfen, weil damit oft wiederum nur Geschäfte gemacht werden. Nur abgetragene, kaputte Kleidungsstücke kommen in den Restmüll.

- » www.ban.at
- » www.caritas-steiermark.at



Die EU unternimmt auch größte Anstrengungen, um die auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg 2002 eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Ziel ist es, den Kampf gegen die Armut mit nachhaltigen Produktions- und Verbrauchsmustern zu kombinieren und die Naturressourcen zu schützen, was für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung künftiger Generationen von höchster Bedeutung sein wird.

- » *EU – Eine lebenswerte Umwelt (Broschüre)*

„Bringt alte Kleider zur Altkleidersammlung!“



Was machen wenn die eigenen Kleidungsstücke nicht mehr passen oder nicht mehr gefallen? Bitte auf keinen Fall wegwerfen! Es gibt genug Menschen die obdachlos sind oder in sozial schwächeren Ländern wohnen. Bringt die Kleidung zu gemeinnützigen Organisationen, die sie wiederverkaufen. Im Raum Graz gibt es zum Beispiel BAN oder Caritas.

Diese beiden Einrichtungen freuen sich über Sachspenden, die sauber, gut erhalten und brauchbar sind. Vielleicht finden Sie ja wieder ein ganz exklusives Stück in der Second-Hand Abteilung, denn die ist bei BAN immer trendy und hip. Retro-Look ist immer in Mode. Besonders sinnvoll sind Bekleidung, Schuhe, Baby- und Kinderartikel, Sportartikel, Decken, Bettwäsche, Steppdecken, Geschirr, Spielsachen, Gebrauchsgegenstände, Kleinmöbel, antike Möbel, Raritäten. Über die Caritas können in ganz Österreich Sachspenden abgegeben werden.

Tipp 7

„Wenn's feiert's, feiert's g'scheit!“



Nach Partys gibt es ja bekanntlich Berge von Müll und jede Menge dreckiges Geschirr. Dabei gibt es ganz einfache Wege, so etwas zu vermeiden: Man kann zum Beispiel Popkorn selbst machen, um danach keine Plastikverpackungen zu haben. Es gibt die Möglichkeiten Teller, Becher, Gläser und Besteck auszuleihen und das Geschirr dann schmutzig wieder zurück zu geben. Auch Fahrgemeinschaften und/oder Taxis, die man nicht nur alleine sondern auch zum Beispiel zu zweit, zu dritt oder zu viert benützt, sind ein Schritt weiter in Richtung „G'scheit Feiern“. Selbst den Müll kann man g'scheit entsorgen. Nicht nach dem Motto: „Alles in einen Sack und dann zum Restmüll“ um Arbeit zu sparen. Mülltrennung ist ein wichtiger Teil, der zum g'scheiten Feiern dazu gehört. Wenn viele Hände zusammen helfen, ist die Arbeit schnell getan.

ökoSERVICE GMBH

Hinweise:

G'scheit Feiern ist ein Gütesiegel, das umweltbewusstes, traditionelles Feiern garantiert. Es geht dabei um Müllvermeidung sowie um saisonale und regionale Lebensmittelbeschaffung. Bei G'scheit Feiern gibt es statt Wegwerfbehältern und Papptellern richtiges Geschirr und Mehrwegbecher. Man kann g'scheit und mit richtigem Geschirr feiern, ohne dass man danach noch abwaschen muss – es kann schmutzig zurückgegeben werden. Die Öko-Service verleiht Geschirr und wäscht dieses auch. Und für alle die in Graz Umgebung wohnen gibt es die angebotenen Dienstleistungen zum halben Preis.

„G'scheit“ feiern kann man überall. Man braucht nur die richtigen Dinge dazu.

- » www.oekoservice.at
- » abfallwirtschaft.steiermark.at
- » www.nachhaltigkeit.steiermark.at



In der EU fallen jährlich 3.500 Kilo Abfall pro Person an und die Tendenz ist steigend. Die Europa-Abgeordneten haben eine EU-Richtlinie verabschiedet, die eine Trendwende herbeiführen soll und Zielquoten für Abfallvermeidung, Mehrweg und Recycling festlegt. Bis zum Jahr 2020 sollen die Mitgliedsstaaten erreichen, dass mindestens die Hälfte des Papier-, Glas- und Metallauffkommens im Hausmüll recycelt oder wieder verwendet wird. Für Bau- und Abbruchabfälle (Sondermüll ausgenommen) sollen 70% erreicht werden.

- » www.europarl.at



Hinweise:

Herr Hlade von Weltweitwandern meint: „Unser Ziel ist es voneinander zu lernen, einen erweiterten Horizont zu bekommen und so glücklicher zu werden. Bei unseren Reisen streben wir ein faires Auskommen und einen Nutzen für alle an.“ Das neue CSR-Siegel gibt den KonsumentInnen endlich Gewissheit, ob ihr Urlaub tatsächlich nachhaltig ist. Das CSR-Siegel ist ein Kennzeichen für den freiwilligen Beitrag zu sozialen, ökologischen und ökonomischen Belangen in Sachen Reisen, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen.

- » www.fairreisen.at
- » www.respect.at



Ab dem 01.10.2004 ist für das Mitführen von Hunden, Katzen oder Frettchen beim Grenzübertritt zwischen EU-Staaten zu beachten, dass der bisher ausreichende Internationale Impfausweis nicht mehr ausreicht. Es muss der neue EU-Heimtierausweis mit eingetragener gültiger Tollwutimpfung mitgeführt werden! (Dieser wird nicht wie bisher kostenfrei vom Impfstoffhersteller mitgeliefert, sondern ist kostenpflichtig.)

- » europa.eu/abc/travel/index_de.htm

„Reisen bildet!“



Reisen kostet Geld. Das ist klar. Und es braucht Zeit und Treibstoff. Aber es gibt auch Möglichkeiten, umweltbewusst und fair zu reisen. Ein Schritt in diese Richtung ist schon einmal, sich zu überlegen, wie man reist. Ob mit Flugzeug oder Auto oder zum Beispiel mit dem Zug oder mit dem Fahrrad. Je weiter die Urlaubsziele weg sind, desto schwieriger wird es, dort mit dem Rad, dem Zug oder dem Auto hin zu gelangen. Das Flugzeug sollte zum Beispiel erst ab einer Distanz von 700 km gewählt werden. Auch die Länge des Aufenthalts sollte dann etwas größer sein, damit es sich so richtig lohnt. Es ist umweltschonender und spart auch Geld. Im Urlaub sollte auf Mülltrennung geachtet werden. Auch öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, schadet nicht. Dann noch die wichtigsten Sätze in der Landessprache lernen, und schon kann's losgehen. Ab in den Urlaub!



INSTITUT FÜR INTEGRATIVEN
TOURISMUS UND ENTWICKLUNG

respect

Tipp 9

„Woher kommt meine Kleidung? Bewusster shoppen und waschen!“



Indien, Asien, Mittelamerika – bis in unsere Geschäfte: 10tausende Kilometer legt ein Kleidungsstück erst einmal zurück bis wir es tragen können. Da ist es nicht leicht nachvollziehbar, woher es kommt, und wer es unter welchen Bedingungen hergestellt hat. ArbeiterInnen in Fabriken arbeiten für gerade mal 1 % des endgültigen Preises 12 bis 18 Stunden täglich. Meist sind es Frauen oder gar Kinder die Ihr Kleidungsstück nähen. Dazu kommt, dass massiver Chemieeinsatz und Genmanipulation auf Baumwollfeldern heutzutage Alltag sind. Stellen Sie doch mal in Ihrem Lieblingsbekleidungsgeschäft Fragen nach Herkunft und Produktionsbedingungen. Zeigen Sie Interesse an fair produzierter Kleidung! Immerhin wandert Ihre Kleidung durch viele Hände bis sie in Ihrem Kleiderschrank landet. Außerdem – möglichst alles waschen, bevor Sie es zum ersten Mal tragen!

Hinweise:

In der „Textil Fibel 2009“ von Greenpeace finden Sie viele Hinweise rund um unsere Textilien: Produktion, Auskunft über Fasern, Fäden und faire Produktion, listet Natur- und Kunstfasern, Stoffe und Gewebe von A bis Z auf. Wie werden Stoffe vorbehandelt, gefärbt, bedruckt, veredelt und konserviert? Welche bedenklichen Chemikalien kann mein T-Shirt enthalten? Was steckt hinter welchem Label? Was tun, wenn ich Allergiker bin? Wie kann ich ausrangierte Textilien ohne Reue entsorgen?

- » www.oeko-mode.info
- » www.naturtextil.com

Der Global Organic Textile Standard (GOTS) ist ein weltweit gültiges Label. Die Kriterien sind ein Mindestanteil von 70 % biologischer Faser und strenge Richtlinien bezüglich der Ausrüstung und Färbung. Soziale Standards sind geregelt, Kinderarbeit ist verboten.

- » www.global-standard.org



Eine EU-weite Regelung wie die EU-VO 2091/92 im Lebensmittelbereich gibt es für Naturtextilien noch nicht, wohl aber privatrechtliche Regelungen und Prüfzeichen, die von unabhängigen Kontrollinstitutionen vergeben werden. Seriöse Prüfzeichen sind „Naturtextil IVN zertifiziert“ und „Naturtextil IVN zertifiziert best“ vom Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft (IVN).

Die EU erkennt bei Einfuhren aus Nicht-EU-Ländern bestimmte Zertifikate von anerkannten Organisationen an. Im Bereich Kleidung spielen hauptsächlich Organisationen aus Nicht-EU-Ländern eine Rolle, da bspw. Baumwolle in der EU nur in Griechenland angebaut wird.



Hinweise:

Alternativen: der eigene Korb, die Stofftasche lässt sich falten, d.h. man kann sie immer dabei haben, Einkaufsnetze – sind wieder groß im Kommen, Sackerln aus nachwachsenden Rohstoffen (meistens Mais- oder Kartoffelstärke und damit biologisch abbaubar) oder auch ein wenig Planung vor dem Einkauf.

» **de.einkaufnetz.org**

hat nicht nur Rezepte gegen Pestizide auf dem Teller, sondern auch Lösungen gegen den Klimawandel.

» **www.umweltberatung.at**

„Wissen Sie was ein Einkaufs-NETZ ist?“



Früher sagte man „Jute statt Plastik“.

Wie lange verwenden Sie das geschenkte oder doch gekaufte Plastiksackerl? Ein kleines Ding – doch der Verzicht auf das Plastiksackerl hat große Wirkung. In vielen Ländern sind sie schon verboten und immer mehr Länder schließen sich dem Verbot an. Schließlich wird das durchschnittliche Sackerl nur eine halbe Stunde verwendet. Doch nach dem Gebrauch bleibt es 100 bis 400 Jahre auf der Erde liegen oder schwimmt als Müll im Meer und gelangt so über Fische und Vögel in die Lebensmittelkette. Nicht nur deswegen ist das Plastiksackerl so schädlich für die Umwelt, denn bei der Herstellung wird Erdöl verwendet, welches nach seinem Gebrauch unkontrolliert in die Umwelt gelangt und somit die Landschaft verschandelt. Und bei der Verbrennung werden giftige Stoffe frei, also egal was man macht, man schadet damit der Umwelt.



Verwertung und Recycling brachten positive Auswirkungen auf die Umwelt mit sich, unter anderem durch verringerte Treibhausgasemissionen sowie Einsparungen bei den Ressourcen im Vergleich zu einem Szenario, bei dem die Verpackungsabfälle lediglich auf Deponien verbracht oder ohne Energierückgewinnung verbrannt wurden. Ergänzend stellt die Kommission fest, dass das Recycling von Verpackungen nicht wesentlich teurer ist als die Beseitigung dieser Materialien, allerdings ist das Vermeiden von Verpackungen wesentlich komplexer.

» **europa.eu**

„Wer Müll richtig trennt, spart Geld!“



Wussten Sie schon? Mit der Müllgebühr, die Sie für Ihren Haushalt zahlen, ist die Entsorgung des Rest- und Biomülls geregelt. Für alle Verpackungsmaterialien (Leicht, Glas und Metall) bezahlen Sie bereits beim Einkaufen eine Entsorgungsgebühr! Wer vieles in den Restmüll wirft, zahlt doppelt: beim Einkaufen und bei der eigenen Müllgebühr. In der Steiermark landen pro Jahr 10 Millionen Euro im Restmüll (weil nicht richtig sortiert wurde). Müll ist wertvoll! - Denn „Herstellen kostet viel mehr als recyceln!“ Durch die Wiederverwertung werden Ressourcen eingespart. Das bedeutet bei allen synthetischen Stoffen Erdöleinsparung, schließlich ist es ein begrenzter Rohstoff. Bevor Sie den Müll richtig trennen und entsorgen, gibt es noch andere Möglichkeiten: VERMEIDEN, VERRINGERN, REPARIEREN UND WIEDERVERWENDEN! Wenn Sie keinen Mist kaufen (also abfallärmer einkaufen), dann tun Sie Ihrer Geldbörse, Ihrer Gesundheit und der Umwelt etwas Gutes.

Hinweise:

- » Kaufen Sie Getränke in Glasflaschen
- » Möglichst „offene Waren“ kaufen
- » Nur die tatsächlich gebrauchte Menge kaufen
- » Kaufen Sie Waren in Behältern, welche nachfüllbar sind
- » Achten Sie beim Neukauf auf die Möglichkeit der Rückgabe Ihres Altproduktes

Informationen zur richtigen Mülltrennung und vielem mehr:

- » www.oekostadt.graz.at
 - » www.richtigssammeln.at
 - » www.nachhaltig.at/cleaneuro
- Wenn man sich als junger Mensch einfach weiterbilden will, was unternehmen will und das für uns und unsere Umwelt, dann gibt's SOL „Menschen für Solidarität Ökologie und Lebensstil“*



Die beste Lösung besteht daher immer noch in der Abfallvermeidung und ergänzend hierzu in der Abfallverwertung durch Recycling der im Müll enthaltenen Wertstoffe und ihre Wiedereinführung in den Produktkreislauf, soweit hierfür wirtschaftlich rentable und ökologisch akzeptable Verfahren vorhanden sind.

- » **Broschüre „EU – Eine lebenswerte Umwelt“**

Hinweise:

Ein einfacher Tipp zum Trennen: alle trockenen und brennbaren Abfälle in den Restmüll, feuchte und verrottbare Abfälle in den Biomüll bzw. auf den Kompost!

- » **keine Soßen oder flüssige Abfälle in den Biomüll. Auch keine Katzenstreu, die gehört in den Restmüll!. Um schlechte Gerüche zu vermeiden, können Sie auch Urgesteinsmehl in Ihre Biomülltonne streuen.**

Das Österreichische Kompostgütesiegel gibt dem Verbraucher die Sicherheit, ein Produkt mit gleich bleibend hohem Qualitätsstandard zu erhalten. Die Qualitätsanforderungen für das Kompostgütesiegel und der österreichischen Kompostverordnung sind sehr streng. Diese verlangt bestimmte Gehalte an pflanzenwirksamen Inhaltsstoffen, die das Pflanzenwachstum fördern und den Boden nachhaltig verbessern.

- » www.kompost.at



Die Europäische Kommission hat ein Grünbuch über die Bewirtschaftung von Bioabfall in der Europäischen Union herausgegeben. Biomüll - biologisch abbaubare Abfälle aus Gärten, Küchen und aus der Lebensmittelverarbeitung - macht rund ein Drittel der festen Siedlungsabfälle aus und hat beträchtliche Umweltauswirkungen. Landet er auf Deponien, so entsteht bei der Zersetzung hauptsächlich Methan, ein aggressives Treibhausgas, das sich 23mal stärker auf den Klimawandel auswirkt als Kohlendioxid.

- » **GRÜNBUCH über die Bewirtschaftung von Bioabfall in der Europäischen Union (SEK(2008) 2936)**

„ Wenn Sie etwas wegwerfen, haben Sie zuviel gekauft! “



Es ist bekannt, dass enorme Mengen an Lebensmitteln im Überschuss produziert und dann im Lebensmittelhandel und auch in Haushalten als Abfälle anfallen und entsorgt werden müssen. Aufklärung und Bewusstseinsbildung zur Wertschätzung von Lebensmitteln wäre sehr wichtig. In Wien wirft jeder Einwohner pro Jahr 43 Kilo Lebensmittel weg. Darunter sind nicht nur Essensreste und verdorbene Nahrung, sondern auch angebrochene oder gar original verpackte, unberührte Lebensmittel. Das entspricht einer Summe von bis zu 500 Euro pro Familie und Jahr berichtete kürzlich der ORF. Wenn jede/r wüßte, woher die Lebensmittel kommen und wieviel Aufwand es bedeutet sie herzustellen, würden wir auch wertschätzender damit umgehen. Dann würde auch weniger Bioabfall entstehen. Hausgartenkompostierung sollte auf jeden Fall gefördert werden. In ländlichen Gebieten und Siedlungsstrukturen mit Gärten kann ein Anteil von bis zu 80% Hausgartenkompostierung erzielt werden. In Österreich beträgt der in den Privatgärten kompostierte Küchen- und Gartenabfall im Durchschnitt 50%.



„Schoppen für Schule und Umwelt: Tipps zum Einsteigen“



Hinweise:

Achten Sie also beim Papier- und Holzkauf auf dieses Siegel!

- » PEFC garantiert eine ökologisch nachhaltige Waldbewirtschaftung
- » Die Auflagen dafür werden streng kontrolliert
- » Beim Kauf von PEFC Produkten unterstützen Sie nachhaltige Waldwirtschaft

Weitere Informationen unter

- » www.pefc.at
- » www.umweltzeichen.at



Bei der Vergabe von Umweltzeichen ist der Lebenszyklus und der Nutzen eines Produktes gesamtheitlich zu betrachten, und nicht wie bisher oft das Vorhanden- bzw. Nichtvorhandensein bestimmter Stoffe zu bewerten. Die Kriterien für die Inhaltsstoffe müssen sich zudem an wissenschaftlichen Ergebnissen der Risikobewertung orientieren und nicht primär die inhärenten Eigenschaften zugrunde legen. Nicht nur die Inhaltsstoffe eines Produktes entscheiden über dessen ökologische Kompetenz, sondern auch der richtige Einsatz und Gebrauch des Produkts.

Die Kriterien für das Umweltzeichen wurden primär für konsumnahe Produkte entwickelt.

- » www.fcio.at
- » europa.eu/scadplus
Strategie für eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen

Wussten Sie, dass jede Menge Chemie in der Schultasche zu finden ist? Beim Einkaufen der Hefte können Ihnen drei Gütezeichen helfen, um sich für umweltfreundliches Papier zu entscheiden: das „FSC oder PEFC-Zeichen“ versprechen Ihnen, dass das Holz für das Papier von umweltgerechten, sozial verträglichen und wirtschaftlich nachhaltigen Wäldern oder Plantagen stammt. Immer mehr Menschen wollen durch ihr Konsumverhalten ihren Beitrag zum Umweltschutz liefern. Aus diesem Grund wurde vom Umweltministerium 1990 das **Österreichische Umweltzeichen** geschaffen. Es verspricht 100% Recycling-Papier! Daher kaufen Sie bitte Hefte mit einem dieser Symbole. Falls Sie im Fachgeschäft nichts dergleichen finden, dann fragen Sie bitte danach! Ihre Frage kann Anlass zur Veränderung sein.



Hinweise:

- » Auf www.batteriensammeln.at
- » und www.eak-austria.at finden Sie viele nützliche Hinweise zum Thema Elektrogeräte und Altbatterien.



Richtlinie 2006/66/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 6. September 2006 über Batterien und Akkumulatoren sowie Altbatterien und Altakkumulatoren und zur Aufhebung der Richtlinie 91/157/EWG [Vgl. ändernde Rechtsakte]. Das Ziel besteht darin, die Menge an in die Umwelt freigesetzten gefährlichen Stoffen, insbesondere Quecksilber, Kadmium und Blei, zu verringern, indem durch Behandlung und Wiederverwendung dieser Stoffe die Menge der in den Batterien und Akkumulatoren enthaltenen Stoffe verringert wird. Die Batterien und Akkumulatoren müssen grundsätzlich auf einfache und risikolose Weise entnommen werden können. Die Mitgliedstaaten tragen die Verantwortung dafür, dass die Hersteller bei der Gerätegestaltung darauf achten, dass diese Vorschrift erfüllt wird.

- » eur-lex.europa.eu

„Die Sonne schein¹ kostenlos!“



Batterien sind überall in Wecker, Lampen, Handys, ... In Batterien stecken jede Menge Schwermetalle: Zink, Cadmium, Silber und oft auch noch Quecksilber (sollte das ins Grundwasser gelangen, dann verseucht es unser Trinkwasser). In Österreich werden jährlich 2200 Tonnen Batterien gekauft. Jede zweite Batterie wird recycelt. Ein großer Teil jedoch endet im Müll, ein weiterer Teil landet im Haushalt und ein dritter Teil landet in der Umwelt und vergiftet aufgrund der Schwermetalle unsere Natur. Wohin damit? Zu Sammelstellen oder zum Geschäft bringen! Nicht gewusst? Geschäfte, die Batterien verkaufen, müssen Batterien zurücknehmen! Batterien können wieder verwertet werden! Dabei werden wertvolle Rohstoffe wiedergewonnen. Die gewonnenen Rohstoffe können zum Beispiel vorwiegend auch wieder für die Batterienproduktion verwendet werden. Achten Sie auf das grüne Recyclingzeichen! Vermeiden Sie Batterien wann und wo es geht – ersetzen Sie sie durch Akkus! - sie sind wiederaufladbar! Ein Akku wiederum kann zwischen 500 und 1.000 Batterien sparen. Das hält Umwelt und Gewässer sauber. Verzichten Sie wenn möglich ganz auf Batterien und steigen auf solarbetriebene Geräte um!



BATTERIEN

„Erst denken,
dann miteinander
sprechen!“



Hinweise:

ISOP ist eine interkulturelle, parteipolitisch unabhängige Nonprofitorganisation in Graz und steht seit 1987 für Chancengleichheit in der Gesellschaft und am Arbeitsmarkt, Verteilungsgerechtigkeit, Menschenrechte und Integration in der Flüchtlings- und Migrationspolitik. Verschiedene Projekte, Kurse und Veranstaltungen ermöglichen ein Miteinander der Menschen und Kulturen.

» www.isop.at

N Sprache, egal welche, ist immer nur eine Übersetzung von Gedanken. Die universelle Gedankensprache ist für das Bewusstsein eines Menschen unverständlich, das Unterbewusstsein übersetzt sie automatisch in die jeweilige Muttersprache. Je mehr man sich mit dieser universellen Sprache auseinandersetzt, desto leichter wird es fallen die Gedanken von Menschen zu verstehen, die eine andere Sprache sprechen. Das miteinander Sprechen über kulturelle Grenzen hinweg fällt uns leichter, wenn:

- wir gemeinsam feiern, kochen, singen, Dinge erleben.
- wir immer wieder neu anfangen, offen aufeinander zuzugehen und aus Fehlern lernen
- ich weiß, was mich als ÖsterreicherIn ausmacht, was mir in Graz, in der Steiermark wichtig ist; dann kann ich meine kulturellen Werte aussprechen, mich Fremden und Anderen öffnen und respektvoll Achtung einfordern.
- wir das Kennen und Erleben von mehreren Kulturen als Reichtum und Schatz sehen und vor allem den Kindern und Jugendlichen, die aus zwei Kulturen stammen (und wenn es nur Italien und Österreich ist), als solches vermitteln.



Aufgrund von Artikel 22 der im Jahr 2000 verabschiedeten Charta der Grundrechte der EU muss die Union die sprachliche Vielfalt respektieren, während laut Artikel 21 jegliche Diskriminierung aus sprachlichen Gründen verboten ist. Genauso wie die Achtung des Einzelnen, die Offenheit für andere Kulturen und die Toleranz gegenüber Anderen geht die Achtung der Sprachenvielfalt zu den Grundwerten der Europäischen Union.

Hinweise:

Auf www.graz.gruene.at/webshop/biostadtplan/ finden Sie Informationen über den so genannten Bio-Stadtplan, in dem eingezeichnet ist, wo man Bio-Produkte kaufen kann. Biozeichen werden erklärt und Links angegeben. BIO AUSTRIA hat ein neues Logo und repräsentiert die Gemeinschaft von 14.000 Biobauern, die nach den strengen BIO AUSTRIA Richtlinien wirtschaften. Damit vereint die Organisation 70 % aller österreichischen Biobauern und ist Europas größter Zusammenschluss von biologisch wirtschaftenden Landwirten. BIO AUSTRIA hat über 250 KooperationspartnerInnen.

» www.bio-austria.at

„Mach's gut,
mach's besser,
mach's selber.“



V

iele Leute kaufen Lebensmittel ein, wissen aber nicht einmal was drin ist. Bei Lebensmitteln müssen Bezeichnung, Zusammensetzung und Inhalt des Produkts, Hersteller, Lagerung und Zubereitung auf der Packung angeführt sein. Außerdem ist eindeutig anzugeben, sollte das Lebensmittel genetisch veränderte Produkte enthalten. Ebenso sind Zutaten anzugeben, die selbst bei geringen Beigaben eine allergische Reaktion auslösen können (z. B. Nüsse). Die Freude an gutem und gesundem Essen wird verstärkt, wenn Sie es selber herstellen, zum Beispiel: Aufstriche, Brot, Kuchen, ... Es macht Spaß und stolz, außerdem wissen Sie dann, was drinnen ist.

Ein einfaches Rezept für einen Brotaufstrich von einer routinierten Bäuerin: Topfen, ein Schuss Kernöl, 1 Knoblauchzehe gepresst (oder auch nicht), Salz u. Pfeffer – fertig! (v. Fr. Erber)



EU-Verordnung gilt europaweit
Der Begriff „Bio“ ist durch die EU-Verordnung 2092/91 gesetzlich geschützt. Diese Verordnung regelt die Richtlinien des Bio-Landbaus. Sie wurde 1992 in Kraft gesetzt und wird seither ständig überarbeitet und ergänzt. Die EU-Verordnung ist für alle Mitgliedsländer bindend und regelt Pflanzenbau, Tierhaltung, Verarbeitung, Handel und die Kennzeichnung für Bio-Lebensmittel. Erzeuger und Verarbeiter von Bio-Lebensmitteln verpflichten sich zur Einhaltung der gesetzlichen Verordnung und erfüllen darüber hinaus noch häufig weit strengere Verbandsrichtlinien. Dies stellt sicher, dass KonsumentInnen Bio-Lebensmittel „sicher“ genießen können.



Tipp 17

„Wenn Obst und Gemüse aus dem Süden, dann bitte FAIR! Fragt's ruhig nach!“



U nser Einkaufsverhalten braucht Aufmerksamkeit und Bildung. Zeigen Sie Mut zur Frage: Woher kommt die Jeans oder das T-Shirt? Sind die Bananen aus Ecuador? Gibt es um diese Jahreszeit überhaupt Tomaten in Österreich? Wie weit wurde denn diese Milch und dieses Joghurt transportiert? Brauche ich das Putzmittel wirklich? Diese Fragen fordern den Handel heraus: Dieser muss auf gut ausgebildetes Personal Wert legen, das ein Recht auf Schulungen und Weiterbildung hat. Vielen KonsumentInnen ist es ein paar Cent mehr Wert, wenn bei der Produktion auf die Gesundheit der ArbeiterInnen und die Umwelt geachtet wird, wenn Sozialstandards eingehalten werden und der Lohn hoch genug ist. Wenn man zum Beispiel 1 kg fair gehandelte Bananen kauft, ermöglicht man einem Kind in Ecuador, einen Tag lang in die Schule zu gehen. Zum Nachdenken: Für Tomaten aus dem Gewächshaus braucht man 50-Mal mehr Energie als für Tomaten vom Feld!

Hinweise:

Der Marktcheck ist ein Ratgeber für verantwortungsvollen Einkauf von Greenpeace und 11 Partnerorganisationen. Es werden Produkte bewertet wie auch Informationen allgemeiner Natur weitergegeben. Er ist für kritische VerbraucherInnen gedacht und es gibt auch die Möglichkeiten an Take-Action Aktivitäten teilzunehmen.

» www.marktcheck.at



Aus den Lebensmittelskandalen der 90er Jahre entstand das Lebensmittelrecht, das z.B. die Maßnahme der „Rückverfolgbarkeit“ enthält: Mit anderen Worten, Lebens- und Futtermittelunternehmen – ob es sich nun um Erzeuger, Verarbeitungsbetriebe oder Importeure handelt – müssen sicherstellen, dass alle Lebensmittel, Futtermittel und deren Zutaten über die gesamte Produktionskette hinweg – vom Erzeuger bis zum Verbraucher – verfolgt werden können. Jedes Unternehmen muss angeben können, von wem es beliefert wurde und wen es seinerseits beliefert hat, so dass die vorangehende und die folgende Produktionsstufe jeweils festgestellt werden können.

» Broschüre „Vom Erzeuger bis zum Verbraucher - Sichere Lebensmittel für die europäischen Verbraucher“

www.marktcheck.at

Hinweise:

Das Gütesiegel FLP (Flower Label Program) setzt sich für umweltverträgliche Produktion von Schnittblumen und für sozial faire Behandlung u. Entlohnung der Blumenarbeiter/Innen (auf Grundlage des Internationalen Verhaltenskodizes für die Schnittblumenproduktion) ein. Zur Zeit gibt es ca. 60 FLP-Produktionsstätten. Auch das FAIRTRADE – Gütesiegel wird an BlumenproduzentInnen vergeben, deren Produktion den geforderten Kriterien entsprechen. Auf der Homepage www.fian.at können Sie auch eine Liste von HändlerInnen in ganz Österreich downloaden, die FLP zertifizierte Blumen verkaufen.

- » www.fian.at
- » www.arche-noah.at



Die Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen in unserer Umgebung sind durch den Menschen und seine Eingriffe in die natürliche Umwelt gefährdet. Die EU ist danach bestrebt, dem Verlust an biologischer Vielfalt auf ihrem Hoheitsgebiet Einhalt zu gebieten. Zu den wichtigsten Werkzeugen der EU zählen ihre Biodiversitätsstrategie, sie soll sicherstellen, dass bei allen Rechtsvorschriften und Politiken etwaige Auswirkungen auf die biologische Vielfalt berücksichtigt werden. Zu den Bereichen, die davon am meisten betroffen sind, zählen die Landwirtschaft, die Fischerei, die Forstwirtschaft, der Fremdenverkehr, der Handel, die Entwicklungszusammenarbeit, das Bauwesen, die Infrastruktur sowie Rohstoffindustrien wie der Bergbau.

- » ec.europa.eu/publications

„Pflanz deinen eigenen Garten in einem Blumenkisterl!“

Keinen Garten? Kein Grund um auf frische Kräuter und Gemüse wie Tomaten zu verzichten. Man kann Kräuter und Gemüse in einem Blumenkisterl oder einem Topf auf dem Balkon pflanzen. Was alles am Balkon möglich ist? Wirklich vieles, fast nicht zu glauben: Radieschen, Cocktailtomaten, Paprika, Melanzani, Schnittsalat, Monatserdbeeren, Schnittlauch, Thymian, Bohnenkraut, Basilikum, Kresse, Zitronenmelisse, und vieles mehr. Übrigens, Bio-Samen und Samen von alten, oft sehr lokal ausgerichteten Sorten finden Sie beispielsweise in Alt-Grottenhof, in gut sortierten Geschäften oder der ARCHE NOAH - Verein zur Erhaltung und Entwicklung der Kulturpflanzenvielfalt, dort können Sie Saatgut unter www.arche-noah.at bestellen. Das **Österreichische Umweltzeichen** gilt auch für Garten und Balkon! Einen Tipp: Achten Sie bitte darauf, wie die Blumen Ihres nächsten Blumenstraußes produziert wurden! Es ist leider nicht alles rosig und bunt, was sich rund um unsere Schnittblumen abspielt. Besonders in der kalten Jahreszeit werden viele Schnittblumen aus Ländern des Südens importiert. Da ist es ganz wichtig, dass wir KäuferInnen nachfragen, woher die Blumen stammen und wie sie produziert wurden.



ARCHE NOAH



„Kauf das, was jetzt bei uns wächst!“



Es gibt sie – die Faustregel für den gesunden und umweltbewussten Einkauf: **saisonal, frisch und regional**.

Saisonal: Produkte, die zu einer bestimmten Jahreszeit wachsen. Regional: Produkte, die in einer bestimmten Region wachsen.

Kurze Transportwege und eine Ernte, wenn die Produkte reif sind, bringt uns gesünderes und schmackhafteres Obst und Gemüse. Zum einen stärken wir uns mit den notwendigen Vitaminen und allen wichtigen Nährstoffen aus den Pflanzen, zum anderen tun wir der heimischen Wirtschaft Gutes. Ach ja, und das Klima schützen wir auch. Importierte Produkte legen eine 51Mal längere Wegstrecke zurück als regional produzierte Produkte (42.660 km gegenüber 841 km). Wer zusätzlich noch auf BIO setzt kann gesund und umweltbewusst genießen. Das gilt wochentags, feiertags und für Partys!

Hinweise:

In Graz gibt es viele Märkte und Anbieterinnen, die regionales und saisonales Gemüse und Obst verkaufen. Ein Beispiel dafür ist der Markt am Lendplatz, der von Montag bis Samstag von 4.30 - 13.00 Uhr geöffnet hat und der Hofladen der Landwirtschaftsschule Alt-Grottenhof, der jeden Dienstag und Donnerstag von 15.30 - 17.30 Uhr geöffnet hat.

- » www.grottenhof.at
- » www.fairea.eu
- » www.gut-so.at



Lebensmittelsicherheit heißt nicht Uniformität. Das Vorgehen zur Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit ist in allen EU-Mitgliedstaaten gleich, doch gibt es durchaus Spielraum für Vielfalt. Auch traditionelle Lebensmittel und lokale Spezialitäten haben ihren Platz. Die EU fördert Vielfalt und Qualität sogar aktiv. Sie schützt aus bestimmten Regionen stammende oder in bestimmten Produktionsverfahren hergestellte charakteristische oder traditionelle Lebensmittel vor Nachahmung und fördert den biologischen Landbau. Broschüre: EU in Bewegung, Vom Erzeuger zum Verbraucher



Hinweise:

In vielen Geschäften und Supermärkten gibt es Produkte, die dieses Zeichen tragen. Die Basis dabei stellen die ca. 90 Weltläden, die Fachgeschäfte des Fairen Handels, dar. Darüberhinaus sind fair gehandelte Produkte in vielen Lebensmittel Einzelhandelsketten, bei über 700 Wiederverkäufern (z.B. Bio- und Naturkostläden) und zahlreichen Aktionsgruppen zu finden. Also – einfach zugreifen.

- » www.fairtrade.at
- » graz.welthaus.at



Der Anteil der Waren aus fairem Handel am Gesamtverbrauch ist in Europa relativ hoch. 1997 wurde mit diesen Waren in der EU ein Umsatz von schätzungsweise 200 bis 250 Mio. EUR erzielt. 11% aller europäischen Bürger kaufen diese Waren, und in Umfragen wird die große Nachfrage bestätigt.

Die EU hat bereits Initiativen für den fairen Handel unternommen, etwa durch Entschließungen des Europäischen Parlaments oder die Finanzierung von NGO, Zertifizierungsstellen oder Projekten in Entwicklungsländern.

- » europa.eu

„Hinter jedem Produkt steht ein Mensch!“



Fairness im Sport ist allen ein Begriff. Doch FAIRness gilt auch für unseren Konsum. Fair ist ein Produkt dann, wenn es unter würdigen Lebens- und Arbeitsbedingungen für alle produziert wurde. Das gilt auch für Dienstleistungen. Das FAIRTRADE – Zeichen garantiert: Gerechten Lohn und menschenwürdige Arbeitsbedingungen, direkten Handel, Zahlung eines fairen Preises, der eine menschenwürdigere und nachhaltigere Entwicklung der Zukunft ermöglicht, langfristige Handelsbeziehungen, Transparenz über Preise und Arbeitsweisen durch gegenseitige Besuche, usw. Mehr als 7,5 Millionen Menschen, Kleinbauernfamilien und ArbeiterInnen, profitieren bereits vom Fairtrade-Handel. Wir alle müssen unbedingt darauf achten, was wir kaufen. Allein der Gedanke daran, etwas zu essen oder ein Kleidungsstück zu tragen, das von Kindern, die wenig oder gar kein Geld dafür bekommen, hergestellt wurde, muss uns die Augen öffnen. Daher Produkte aus dem Fairen Handel kaufen!!

Übrigens gilt Fairness für Kaffee, Bananen oder Sportbälle wie auch für Milch, Teekräuter und Erdäpfel.



Welthaus
DIOZESE GRAZ-SECKAU

„Lust auf Abenteuer und etwas Neues – im Alltag und in den Ferien?“



Irgendwann sucht jede/r mal einen Ferienjob oder einmal was G'scheits. Meist geht es ums schnelle Geldverdienen, manchmal um Praxis in einem bestimmten Bereich. Es kann jedoch auch sein, dass sich jemand auch wünscht, Sinnvolles zu tun und andere Lebensstile und Initiativen kennen zu lernen. Das kann in Österreich, in Europa oder weltweit sein.

Es gibt Zertifikate, die einige Jobbereiche aufweisen oder bringen: P.U.L.S (Angebote der Österreichischen Alpenvereinsjugend), Schule am Bauernhof, Umweltzeichen für Tourismusbetriebe und WWOOF („We're Welcome on Organic Farms“ – ist eine weltweite Bewegung von Freiwilligen, die auf biologischen Höfen für freie Kost und Logis mithelfen, also auch im Ausland möglich). Jobs im nachhaltigen Bereich, sogenannte „Greenjobs“ werden in Zukunft eine immer größere Rolle spielen. Ein Praktikum in diesem Bereich ist in jedem Lebenslauf eine Bereicherung!

Hinweise:

Unter www.oekoferienjobs.at bietet das **Forum Umweltbildung** (ein österreichisches Portal zur Umweltbildung und Bildung nachhaltiger Entwicklung) eine Übersicht über Praktika und Feriалobs in allen möglichen Bereichen an. Das große Geld ist meist nicht drin, jedoch viel Erfahrung, ein bisschen Abenteuer sich auf Neues und Unbekanntes einzulassen. Die Arbeiten sind Kategorien zugeteilt: Artenschutz, Büroarbeit, Forschung, Landwirtschaft, Natur- und Umweltschutz, Öffentlichkeitsarbeit und Presse und Pädagogik und Exkursionen.

» www.umweltbildung.at



Aktion 2 – Europäischer Freiwilligendienst

Der Europäische Freiwilligendienst bietet verschiedene Möglichkeiten, bis zu 12 Monate lang in einem anderen Land in Europa oder der übrigen Welt einen unbezahlten Freiwilligendienst auf Vollzeitbasis zu leisten. Der Freiwilligendienst ist für die Teilnehmer kostenlos und steht jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren offen. Er stärkt die Solidarität unter jungen Menschen und ist ein echter „Lerndienst“. Nicht nur die lokalen Gemeinschaften profitieren vom Freiwilligendienst, da die Freiwilligen neue Fähigkeiten und Fremdsprachkenntnisse erwerben und andere Kulturen kennenlernen.

» ec.europa.eu/youth/glance/glance5_de.htm



Die ÖKO-Service GmbH hat sich der Nachhaltigkeit verschrieben. Doch was hilft das schon, wenn **wir** das tun? Wirklich wirksam kann etwas erst werden, wenn möglichst viele ihren Lebensstil ändern. Wenn wir erkennen, dass das Leben nicht reicher wird, wenn wir möglichst viel von irgendwas besitzen. Verantwortungsbewusst kaufen, konsumieren, handeln macht zufrieden und hat mehr Qualität. Wie wir das alle recht einfach im Alltag können, haben die Schülerinnen und Schüler der 5P der BG/BRG & MG Dreihackengasse für uns und mit uns erarbeitet. Danke! Die vorliegenden Tipps und Tricks sind nur einige, wenn auch sehr hilfreiche Beispiele. Ein Weiterdenken ist jedenfalls erwünscht.

Christian Krizanic
Geschäftsführer

ökoSERVICE
GMBH



„Die Zukunft gehört UNS!“

Eine Kooperation von:

ÖKO-Service GmbH und
BG/BRG & MG Dreihackengasse



www.oekoservice.at



www.3hacken.at

Mit freundlicher Unterstützung von:



Viktor-Franz-Straße 9, 8051 Graz
Tel (0316) 68 52 55
Fax (0316) 68 52 55-99
rehadruck@rehadruck.at

Gefördert von:

